

Lesungen: AT: Psalm 24 | Ep: Röm 13,11-14a | Ev: Mt 21,1-9

Lieder:* 13,1-4 Macht hoch die Tür, die Tor macht weit
500 / 582 Introitus / Psalm
17 (WL) Nun komm, der Heiden Heiland
19 O Heiland, rei die Himmel auf
21 Sieh, dein König kommt zu dir
13,5 Macht hoch die Tür, die Tor macht weit

Wochenspruch: Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer. Sach 9,9* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

Predigt zu Offenbarung 5,1-14

1. Sonntag im Advent

Ich sah in der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß, ein Buch, beschrieben innen und außen, versiegelt mit sieben Siegeln. Und ich sah einen starken Engel, der rief mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen? Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, konnte das Buch auf tun und hineinsehen. Und ich weinte sehr, weil niemand für würdig befunden wurde, das Buch aufzutun und hineinzusehen. Und einer von den ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel. Und ich sah mitten zwischen dem Thron und den vier Gestalten und mitten unter den ältesten ein Lamm stehen, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande. Und es kam und nahm das Buch aus der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß. Und als es das Buch nahm, da fielen die vier Gestalten und die vierundzwanzig ältesten nieder vor dem Lamm, und ein jeder hatte eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk, das sind die Gebete der Heiligen, und sie sangen ein neues Lied: Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkauf t aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen und hast sie unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden. Und ich sah, und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron und um die Gestalten und um die ältesten her, und ihre Zahl war vieltausendmal tausend; die sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. Und jedes Geschöpf, das im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier Gestalten sprachen: Amen! Und die ältesten fielen nieder und beteten an.

Gebet: Herr, wir bitten dich, segne dieses Wort an unseren Herzen. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! „Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!“ So rief die Menge, als Jesus auf einem Esel in Jerusalem einzog. Sein Gefolge bestand aus einfachen Fischern, ehemaligen Zolleinnehmern und überhaupt aus Menschen, die sonst nichts weiter vorweisen konnten als ihre Anhänglichkeit an Jesus. Was für ein ärmlicher König wird uns im Evangelium zum ersten Advent gezeigt!

Ganz anders in unserem Predigtwort. Dort sehen wir Jesus erneut als König. Nun aber regiert er in aller Herrlichkeit. In wunderbaren Bildern malt uns die Offenbarung des Johannes den Thronsaal Jesu vor Augen und zeigt uns damit, welchem Herrn wir Christen eigentlich gehören. Diese Bilder wollen wir nun betrachten und wollen sie unter den Adventsruf stellen:

Siehe, dein König kommt!

- I. Voller Macht und Würde!**
- II. Zu einem Volk von Priestern und Königen!**
- III. Zu ewiger Ehre und Anbetung!**

Ein gewaltiges Bild darf Johannes sehen. Auf seinem Thron sieht er Gott sitzen und in seiner Hand hält er ein Buch. Es ist kein Buch wie wir es heute kennen. Es ist eine Schriftrolle aus Pergament. Vorn und hinten ist diese Schriftrolle beschrieben und mit sieben Siegeln verschlossen. Die spannende Frage lautet nun: Was steht auf dieser Rolle geschrieben? Johannes kommen die Tränen, bei dem Gedanken daran, dass niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, das Buch aufschlagen und hineinsehen kann.

Da aber hört er die Stimme eines der Ältesten, die um den Thron des Königs versammelt sind. Der spricht: *„Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel.“* Es gab also doch einen, der das Buch aufschlagen durfte! Der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids. Was der Älteste dem Seher Johannes sagt, ist die Erfüllung der Weissagungen, die wir am Heiligen Abend wieder hören werden. Das Kind in der Krippe, auf dessen Kommen wir uns in der Adventszeit vorbereiten, ist der Löwe aus Juda, der Zweig aus der Wurzel Davids.

Ganz erstaunt wird Johannes nun erneut auf den Thron geschaut haben und auf das, was im himmlischen Thronsaal geschieht. Und da sieht er den Löwen aus Juda und die Wurzel Davids. Was er da sieht, das hat nichts mehr mit einem Neugeborenen in einer Futterkrippe zu tun und auch nicht mit dem armen Wanderprediger, der auf einem Esel nach Jerusalem kommt. Was Johannes sieht, das beschreibt er uns mit den Worten: *„Und ich sah mitten zwischen dem Thron und den vier Gestalten und mitten unter den Ältesten ein Lamm stehen, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande.“*

Johannes sah ein Lamm, wie geschlachtet. Was er sah, war das Lamm, von dem schon Jesaja geweissagt hatte. Im Blick auf den kommenden Messias hatte der Prophet verkündet: *„Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.“* Jesus Christus ist das Lamm, das der Welt Sünde trägt. Er hat sich am Kreuz von Golgatha geopfert. Verachtet und gering war er auf dieser Welt. Grausam wurde er hingerichtet und die Sünde aller Menschen lag als schwere Bürde auf seinen Schultern. Doch aus dieser Bürde wurde eine unermessliche Würde. Denn nun ist das Lamm, nun ist unser Heiland, bei seinem Vater und von ihm hat er alle Ehre übertragen bekommen. Weil er gehorsam war bis zum Tod, ja, zum Tode am Kreuz, darum hat ihn Gott auch *„erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“*

Voller Macht und Würde ist Jesus nun als König von seinem Vater eingesetzt. Alles ist ihm übertragen. Alle Macht und alles Gericht liegt nun in den Händen des Sohnes. Zum Zeichen dafür darf der Sohn das Buch aus Gottes Hand nehmen. Weil er getan hat, wozu er gesandt war, ist er allein dazu in der Lage.

Was aber steht denn nun in diesem Buch? Das Lamm ist würdig, das Buch zu öffnen. In dem Buch, das in der Hand des Vaters war und das der Sohn nun hält, steht die Geschichte der Welt, vor allem aber die Geschichte der Kirche. In ihm steht der ewige Ratschluss Gottes geschrieben. Dieser Ratschluss Gottes ist nun in der Hand des Sohnes, der voller Macht und Würde über die Welt regiert und der den Seinen ganz nahe ist.

Johannes sieht ein Lamm mit sieben Hörnern und sieben Augen. Was für ein Anblick muss das gewesen sein! Die sieben Hörner stehen für Gottes Macht und Gnade. Denken wir nur an den Lobgesang des Zacharias, des Vaters Johannes des Täufers, der voller Freude über Gott bekennt: *„Er hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils im Hause seines Dieners David“* Sieben Hörner trägt das Lamm und zeigt damit die Vollkommenheit seiner Macht, in der er den Seinen das Heil schenkt. Sieben Augen hat das Lamm aber, um damit die Vollkommenheit seiner Gaben zu zeigen. Es sind die Gaben seines Heiligen Geistes, den er mit dem Vater in alle Welt ausgehen lässt.

Ja, es ist ein gewaltiges Bild, das Johannes hier sehen durfte und das er uns in seiner Offenbarung beschreibt. Wenn wir nun die Adventszeit feiern, werden wir vor allem auf die Krippe in Bethlehem schauen. Die Niedrigkeit unseres Königs wird uns vor Augen sein. Aber wir wollen uns durch unseres heutiges Predigtwort deutlich machen lassen, dass dieses Kind das Lamm ist, das sich für unsere Sünden schlachten ließ, damit es nun als König voller Macht und Würde herrschen kann.

Siehe, dein König kommt! Voller Macht und Würde!

II. Zu einem Volk von Priestern und Königen!

Johannes musste weinen, als er sah, dass niemand würdig war, das Buch mit den sieben Siegeln zu öffnen. Jetzt aber wird sein Herz froh! Das geschlachtete Lamm mit den sieben Hörnern und sieben Augen ist würdig das Buch zu nehmen. Mit Johannes freut sich der ganze Himmel! Der Thronsaal wird erfüllt vom Gesang der Ältesten, die um den Thron versammelt stehen: *„Sie sangen ein neues Lied: Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkauft aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen und hast sie unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden.“*

Der Himmel ist froh! Und wir dürfen es auch sein. Denn worüber freut sich der Himmel? Wem gilt dessen Freude? Sie gilt uns Menschen. Das neue Lied singt ja davon, was das Lamm für uns getan hat. Es hat mit seinem Blut Menschen für Gott erkauft. Menschen aus allen Ländern, Stämmen, Sprachen und Völkern, sind nun Gottes Eigentum, sie gehören zu ihm. Ja, der Himmel besingt, woran uns der Apostel Petrus in seinem Brief erinnert, wenn er schreibt: *„Ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder*

Gold erlöst seid von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.“

Diese Freiheit, die wir durch Jesus haben, erhöht uns in einen völlig neuen Stand. Petrus schreibt weiter in seinem Brief: *„Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“* Durch das Blut des Lammes sind wir also Könige und Priester geworden. Und nun hört Johannes, wie die Ältesten im Himmel über uns Könige und Priester, also über uns Christen, ihr Lied singen. Sie singen davon, wie die die Gläubigen, die Könige und Priester, auf Erden herrschen werden.

Sind wir denn Herrscher? Haben wir auf dieser Welt irgendetwas zu melden? Wollen wir das überhaupt? Ja, wir sollen herrschen. Aber so, wie es im Reich des Lammes geschieht und nicht so, wie es auf dieser Welt üblich ist. Als Jesus mit seinen Jüngern durch Israel wanderte, da kam es unter den Jüngern immer wieder zum Streit darüber, wer denn der größte unter ihnen sei. Wer wird mit welcher Macht herrschen dürfen und wer wird das größte Ansehen genießen? Diesen irdischen Vorstellungen von Macht hat Jesus einen deutlichen Riegel vorgeschoben. Diejenigen, die in seinem Reich als Priester und Könige herrschen werden, die werden es ganz anders tun müssen als die Könige dieser Welt. So lesen wir im Lukasevangelium: *„Es erhob sich auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen als der Größte gelten solle. Er aber sprach zu ihnen: Die Könige herrschen über ihre Völker, und ihre Machthaber lassen sich Wohltäter nennen. Ihr aber nicht so! Sondern der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste und der Vornehmste wie ein Diener. Denn wer ist größer: der zu Tisch sitzt oder der dient? Ist's nicht der, der zu Tisch sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seid's, die ihr ausgeharrt habt bei mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich zueignen, wie mir's mein Vater zugeeignet hat, dass ihr essen und trinken sollt an meinem Tisch in meinem Reich und sitzen auf Thronen und richten die zwölf Stämme Israels.“* Das war eine schöne Verheißung an die Zwölf Jünger.

Könige und Priester sind aber auch wir Christen. Doch wir sind es nicht aus uns selbst, sondern weil Jesus uns dazu eingesetzt hat in seinem Reich. So soll sich unsere Herrschaft auch an der Herrschaft des Lammes ein Vorbild nehmen und sich daran ausrichten. Das Lamm hat gedient, darum wollen wir uns auch untereinander dienen. Christen sollen sich nicht hochmütig über andere erheben. Weder in der Gemeinde noch in der Welt, in der wir leben. Wir sind durch unseren Glauben schon sehr hoch erhoben worden. Wo wir als Christen aber in einer Stellung sind, in der wir über andere bestimmen müssen, da soll das Bestimmen als ein Dienst verstanden werden. Das Lamm hat seinen Dienst an uns Menschen aus Liebe getan. Weil wir ihm etwas wert waren und wert sind, darum hat Jesus sein Blut für uns vergossen. So soll auch unser „Herrschen“ in Familie, Beruf oder Gesellschaft von der Liebe zum Nächsten bestimmt sein.

Vor allem aber für unseren Dienst als Priester wollen wir uns an unseren Herrn halten. Petrus schrieb, dass wir verkündigen sollen die Wohltaten dessen, durch den wir berufen sind von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht. Die Welt, in der wir leben, soll uns als Könige und Priester zur Kenntnis nehmen. Wir sollen ihr sagen, was wir wissen, und wir sollen ihr bezeugen, was wir glauben. So dürfen wir auf der Welt herrschen und

ihr dienen, dass wir das Evangelium in sie hineinbringen. Das können wir gerade jetzt in der neu begonnenen Advents- und Weihnachtszeit tun. Und was wir ihr sagen dürfen, ist genau das, was Johannes in seiner Offenbarung sehen durfte.

Siehe Welt, dein König kommt! Voller Macht und Würde! Zu einem Volk von Priestern und Königen!

III. Zu ewiger Ehre und Anbetung!

Ja, Priester und Könige sind die, die durch das Blut des Lammes losgekauft sind. Doch als solche wissen sie, dass sie nicht selbst Ehre verdienen. Die Ehre und Anbetung, die gehört allein dem Lamm. Die himmlischen Heere singen ihm zum Lob. Johannes sah und hörte in seiner Offenbarung auch diesen Lobgesang der Engel und aller himmlischen Heerscharen: *„Und ich sah, und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron und um die Gestalten und um die Ältesten her, und ihre Zahl war vieltausendmal tausend; die sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.“*

Dem Lamm gebührt ewige Ehre und Anbetung. Als Christen lasst uns in den Lobgesang der Engel einstimmen. Ihm wollen wir die Ehre geben, indem wir ihm dankbar unsere Lieder singen und auch in unseren Gebeten das Lob zu seiner Ehre nicht vergessen. Wir wollen ihm aber auch mit unserem Leben die Ehre geben. Als Christen tragen wir doch seinen Namen. Die Welt sieht uns und sie wird über unser Verhalten auf unseren Herrn schließen.

Ja, Johannes sah, dass nicht nur der Himmel dem Lamm die Ehre gab, sondern alle Geschöpfe. Es heißt: *„Und jedes Geschöpf, das im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier Gestalten sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.“*

Was uns Johannes heute am ersten Advent gezeigt hat, ist ein gewaltiges Bild. Der kommende König ist mehr als das kleine Kind in der Krippe. Er ist mehr als die ärmliche Gestalt auf dem Esel. Er ist mehr als der verurteilte Verbrecher am Kreuz. Unser König ist voller Macht und Würde. Er kommt in diese Welt zu einem Volk von Priestern und Königen, die hier auf Erden in seinem Namen und nach seinem Vorbild herrschen. Wenn er aber kommt, dann werden wir ihn in all seiner Herrlichkeit sehen. Dann werden auch wir in das „Amen“ der Ältesten einstimmen und ewig das Lamm anbeten, dem wir so viel zu verdanken haben.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.



1. Sieh, dein Kö - nig kommt zu dir! See - le,
Sprich: Mein Kö - nig, komm zu mir; sieh, ich
das sind fro - he Wor - te. zieh mit dei - ner
öff - ne dir die Pfor - te;
Sanft - mut ein, was du fin - dest, das ist dein.

Mt 21,5

2. Komm, ich bin dein Eigentum / schon seit deinem Was-
serbade¹; / komm, dein Evangelium / werde mir ein Wort
der Gnade. / Du schickst ja dein Wort voran, / dass mein
König kommen kann. ¹ Taufe, Eph 5,26

3. Komm und räume alles aus, / was du hassest und mich
reuet; / komm und reinige dein Haus, / das die Sünde hat
entweiht. / Mach mit deinem Opferblut / alles wieder rein
und gut.

4. Komm in deinem Abendmahl, / das du uns zum Heil ge-
geben, / dass wir schon im Erdental / mit dir wie im Himmel
leben. / Komm, Herr Jesus, leb in mir, / und mein Leben
sei in dir.

5. Komm und bring den Tröster¹ mit, / deinen Geist, der
dich verkläret, / der mich im Gebet vertritt² / und des Kö-
nigs Willen lehret, / dass ich bis auf jenen Tag: / „Komm,
Herr Jesus!“³ rufen mag. ¹ Joh 14,26; ² Röm 8,26; ³ Offb 22,20

T: Philipp Friedrich Hiller 1762 • M: Hosianna! Davids Sohn